

Bürgerschaftliches Engagement: Trendbefragung 2005 des vhw

Der innovative Analyseansatz des vhw ermöglicht eine empirisch fundierte Beantwortung zentraler Fragen der Stadtentwicklung und der Wohnungspolitik. Neben dem Heranziehen von Erkenntnissen der Lebensweltforschung (Sinus-Milieus) sowie deren Verräumlichung durch Mikrodaten, basiert das Projekt auf ständig fortgeschriebenen Erkenntnissen jährlicher Umfragen der Firma Sinus Sociovision Heidelberg (3SC Trendforschung). Seit 2003 steuert der vhw wohnungsbezogene Fragen zu den jährlichen Trendfortschreibungen bei und qualifiziert so einerseits die Sinus-Milieus hinsichtlich ihres Wohnnachfrageverhaltens und kann andererseits darüber hinaus durch wiederkehrende Fragen Veränderungen in wichtigen Punkten nachzeichnen. Der vhw wird auch weiterhin in Zusammenarbeit mit Sinus Sociovision das Monitoring der qualitativen Nachfrage im Wohnungsmarkt kontinuierlich fortführen, um frühzeitig Stimmungen, Trends und Trendänderungen zu erkennen und sowohl für die Wohnungswirtschaft als auch für die kommunale Stadtentwicklung nutzbar zu machen.

Neue Schwerpunkte in der Trendfortschreibung

Neben den jährlich wiederkehrenden Fragen in der Trendfortschreibung, etwa zu Wohndauer, Wohnzufriedenheit oder Eigentumsneigung, werden jeweils auch Fragen zu wechselnden Schwerpunktthemen gestellt. Im Jahr 2003 waren dies die allgemeinen Grundeinstellungen zum Wohnen, während 2004 im Zeichen von Umzugstreibern und Wohnumfeldbezügen stand. Es wurden jedoch auch schon erste Fragen zur Partizipationsbereitschaft in Stadtentwicklungsprozessen gestellt (vgl. Forum Wohneigentum 3/2005, S. 114 ff.), um den Erkenntnismehrwert des vhw-Ansatzes in stadtplanerischen Zusammenhängen nutzbar zu machen. Die milieuspezifischen Aussagen von „Trend 2004“ zeigten bereits, welche Bedeutung die Milieustruktur eines Quartiers für die grundsätzliche Bereitschaft zur Mitgestal-

¹ Die 3SC Trendforschung ist ein kontinuierliches Programm zur Beobachtung des soziokulturellen Wandels in der Gesellschaft und basiert auf einer jährlichen Befragung von mehr als 2.000 Personen auf bevölkerungsrepräsentativer Grundlage.

tung an Stadtentwicklungsprozessen hat. Mit der Trendfortschreibung 2005 erfolgt nun eine Ausdifferenzierung des Themenbereiches „Partizipationsbereitschaft“, um konkrete Ansatzpunkte für eine bürgernahe und nachfrageorientierte Stadtentwicklungsplanung vertieft herausarbeiten zu können. Dabei umfasst der „wohnspezifische“ Teil des Fragebogens neben Aspekten der Bürgerbeteiligung auch Fragen zu den Themenbereichen „Sicherheit“, „Wohnen im Alter“, „Funktionsmischung“ und „ästhetische Gebäudepräferenzen“.

Ziel der Trendfortschreibung 2005 ist es, u. a. differenzierte Aussagen zu wesentlichen Aspekten der Beteiligungsbereitschaft der Bevölkerung zu erhalten. Dabei wird zwischen inhaltlichen Schwerpunkten, als auch räumlichen Präferenzen und unterschiedlichen Arten der Teilhabe an Planungen unterschieden. Im Einzelnen sollen die ausgewählten Fragen Aufschluss über folgende Problemstellungen geben:

- Allgemeine Einstellung und Interesse an Bürgerbeteiligung
- Vorhandensein eigener Ideen zur Verbesserung von Lebensbedingungen im Ortsteil
- Partizipationsbereitschaft in der Nachbarschaft
- Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement
- Relevante Maßstabsebene der Beteiligungsbereitschaft
- Gegenüberstellung von tatsächlich durchgeführten und potenziellen Beteiligungsmethoden

Aufbauend auf Fragen, die schon 2004 zur Beteiligungsbereitschaft gestellt wurden, können mit „Trend 2005“ tiefer gehende Motivationen und Nicht-Motivationen aufgedeckt werden. So erwartet der vhw milieuspezifische Erkenntnisse zu den unterschiedlichen Arten der Bürgerbeteiligung (vom Nichtstun über die Unterschriftenaktion bis zur Demonstration) sowie deren Verhältnis zur räumlichen Maßstabsebene vom unmittelbaren Wohnumfeld bis zu gesamtstädtischen Planungen.

Einstellung und Interesse an Bürgerbeteiligung

Die generelle Einstellung zur Partizipation an Entscheidungsprozessen wird mit der Einordnung von sechs Statements auf einer „Zustimmungsskala“ geprüft. Es handelt sich dabei um Aussagen zum Thema Politik und Bürgerbeteiligung, die von der ausreichenden Partizipation durch Wahlbeteiligung bis zu erhöhter Beteiligung der Bürger an Stadtentwicklungsprozessen reicht. Darüber hinaus werden Statements zur persönlichen zeitlichen Verfügbarkeit und zur Glaubwürdigkeit von Politikern in den Kontext des Partizipationsinteresses gestellt. Auch das „image“ von Beteiligung wird – unabhängig der persönlichen Bereitschaft – abgefragt.

Um den inhaltlichen Hintergrund und das Vorhandensein möglicher Ideen einschätzen zu können, wird danach gefragt, ob der Befragte schon einmal darüber nachgedacht hat, was man in seiner Straße oder seinem Ortsteil verbessern könne. Dabei stehen vier mögliche Antworten zwischen „Ja, hierzu hätte ich viele Vor-

schläge“ bis zu „Nein, ich finde, es gibt nichts zu verbessern“ zur Auswahl.

Engagement und Raumbezug

Auf die konkrete Bereitschaft des Engagements in der Nachbarschaft wird mit der Frage gezielt, ob man zur Mithilfe bereit sei, wenn jemand aus der Nachbarschaft vorschlägt, gemeinsam etwas in der Wohngegend zu verbessern (z. B. den Spielplatz neu anlegen, ein Straßenfest organisieren, Blumen und Bäume pflanzen etc.). Mit dem Antwortspektrum von „nein“ über die Möglichkeit eines finanziellen Beitrages bis zur tatkräftigen Unterstützung lässt sich die Verbundenheit mit dem unmittelbaren nachbarschaftlichen Wohnumfeld unter Mitwirkungsaspekten einordnen. Ergänzend zu dieser Frage wird auch die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement abgefragt. Dieses beschränkt sich nicht auf das unmittelbare Wohnumfeld, sondern kann auch übergreifende Aktivitäten umfassen.

Teilhabe an der Stadtentwicklung

Mit konkreten Beispielen aus der Stadtentwicklung werden die Befragten nach Beteiligungsmethoden befragt, die sie entweder schon in Anspruch genommen haben, oder die sie für künftige Beteiligungsformen als sinnvoll erachten.

Der Ansatz des vhw, die bewährten Sinus-Milieus hinsichtlich ihrer Ausprägungen zu verschiedenen Fragen der Partizipation zu qualifizieren, liefert mit Hilfe der Trendbefragung 2005 wichtige neue Erkenntnisse. Diese können etwa zur Einschätzung künftiger Partizipationsmethoden in unterschiedlichen thematischen und räumlichen Zusammenhängen beitragen. Voraussetzung dafür sind vorgelagerte Ex-Post-Analysen von durchgeführten Partizipationsmethoden unterschiedlicher Thematiken und Dimensionen. Dadurch können ggf. neue Erklärungsansätze etwa für den Erfolg oder Nicht-Erfolg, von großer oder geringer Resonanz bei der Bürgerbeteiligung sichtbar werden.

Durch die Ergebnisse der Trendbefragung 2005 wird die Perspektive der Bewohner auf Teilhabe an unterschiedlichen Aspekten der Stadtentwicklung erkennbar. In der Verknüpfung der hinsichtlich nach Partizipationsmerkmalen qualifizierten Sinus-Milieus mit den verräumlichten Mikro-Variablen des vhw-Partners microm GmbH kann die Milieuzusammensetzung „vor Ort“ Affinitäten zu und Ablehnung von bestimmten Partizipationsmodellen erklären. Auch werden wesentliche Aussagen zu den räumlichen Bezugsebenen von Partizipationsneigungen erwartet. In der Trendbefragung umfasst dies die Maßstabsebenen Wohnung/Haus, Straße, Ortsteil und Gesamtstadt.

Die ersten Ergebnisse von „Trend 2005“ werden im Januar 2006 vorliegen. Es wird an dieser Stelle nicht nur darüber berichtet, sondern auch laufend deren Einbringung in die Verbandsarbeit des vhw dokumentiert.

Dr. Frank Jost

Wiss. Referent, vhw-Bundesgeschäftsstelle, Berlin